



Hans-Peter Jung, Versuchsleitender, und Dipl.-Math. Walter Arnold bei Eichversuchen für Schnittkraftmesser (siehe anstehenden Beitrag).

Grundlagenforschung für den Maschinenbau

Die Wissenschaftsentwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt, daß bedeutende neue Erkenntnisse die enge Zusammenarbeit verschiedener Wissenschaftsdisziplinen erfordert.

Um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der metallverarbeitenden Industrie zu beschleunigen, müssen stärker als bisher die mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen der Technologie untersucht werden. Deshalb wurde mit der Zielsetzung, durch Grundlagenforschung Voraussetzungen zu schaffen, das Niveau der Produktion qualitativ zu erhöhen, die Fertigungskosten und den Materialverbrauch zu senken sowie die Funktionszuverlässigkeit der Erzeugnisse der metallverarbeitenden Industrie zu erhöhen, im Auftrag des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen eine Forschungsabteilung „Mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagen der Technologie der metallverarbeitenden Industrie“ an der Sektion FPM gegründet. In ihr arbeiten Fachleute verschiedener Richtungen, z. B. Mathematiker, Mechaniker, Physiker, Chemiker und Technologen an der Lösung komplexer Grundlagenforschungsaufgaben.

In einem Komplex werden mittels plastizitätsmechanischer und experimenteller Festkörpermechanischer Methoden, die Prozesse untersucht, die beim Elementarvorgang spanender Verfahren ablaufen. Es geht hierbei darum, über die im Beschweißungsprozess auftretenden Belastungen des Werkstoffes und des Werkzeuges zu fundierten Beschreibungsmethoden für den Werkzeugverschleiß, die erzeugte Oberfläche, die mechanische Verformung und die daraus resultierende Steuerung des Trennvorganges zu gelangen.

In einem zweiten Komplex werden Untersuchungen zur mathematischen Beschreibung von Einzelteilen und Fertigungsprozessen vorgenommen.

Diese Untersuchungen verfolgen das Ziel der Rationalisierung und Automatisierung von Fertigungsprozessen und ihrer Vernetzung.

Die komplexen Aufgabenstellungen erfordern einerseits eine über den Rahmen der Forschungsabteilung hinausgehende interdisziplinäre Zusammenarbeit und andererseits den Einsatz von hochwertigen Grundmitteln, wie z. B. Elektronenmikroskopien. So erfolgten konkrete Abstimmungen mit den Wissenschaftsbereichen der eigenen Sektion sowie mit den Sektionen Mathematik, Maschinenbau, Chemie und Werkstofftechnik sowie Rechenzentrum und Datenverarbeitung und über die Hochschule hinaus mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen der DDR. Außerdem werden auf der Grundlage einer im Oktober 1975 abgeschlossenen Vereinbarung zwischen den Sektionen Physik/Elektronische Bauelemente und Fertigungsprozess und Fertigungsmittel hochwertige Grundmittel gemeinsam genutzt.

Die bisherigen Arbeiten in der Forschungsabteilung lassen erkennen, daß eine besonders enge Zusammenarbeit mit den Wissenschaftsbereichen der Sektion und mit der Industrie, z. B. dem Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus Karl-Marx-Stadt und dem VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ Berlin notwendig ist. Gemeinsam mit unseren Praxispartnern wurden nach dem IX. Parteitag der SED verstärkte Anstrengungen unternommen, um die Sicherheit über die richtige Wahl der in den nächsten Jahren zu lösenden Grundlagenforschungsaufgaben zu vergrößern, um die eigene wissenschaftliche Arbeit effektiver zu gestalten und Möglichkeiten der praktischen Nutzung von Ergebnissen der Grundlagenforschung bereits in der Phase ihrer Erarbeitung zu planen.

Dr.-Ing. Gäse, Dr.-Ing. Leopold



Zum 8. Erfahrungsaustausch der Neuerer und Rationalisatoren berieten Mitarbeiter unserer Hochschule mit Vertretern des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, des Amtes für Erziehungswesen und den Partnerbetrieben vom Thema „Schutzrechtspolitische Zielstellungen und Maßnahmen bei der Leitung, Planung und Durchführung der naturwissenschaftlich-technischen Forschung“.

Raumänderungen für Veranstaltungen zu den Tagen der Wissenschaft und Technik

In Abänderung des Programms finden die Veranstaltungen zu den Tagen der Wissenschaft und Technik in unten aufgeführten Räumen statt!

Veranstaltungsnummer
Tagungsort, Raum

- I** Stadthalle, Kleiner Saal
- II** Interhotel Chemnitz Hof, Café
- III** Reichenhainer Straße 70 (NSG), Hörsaal 3
- IV** Friedrich-Engels-Straße 25, Hörsaal 410
- V** Mensagastätte
- VI** Museumsaal, Theaterplatz 1
- VII** Straße der Nationen 62, Hörsaal 307
- VIII** Reichenhainer Straße 70 (NSG), Hörsaal 3
- IX** Reichenhainer Straße 70 (NSG), Hörsaal 3
- X** Annaberger Straße 24, Hörsaal 1
- XI** Karl-Winter-Straße 110, Hörsaal 1
- XII** Reichenhainer Straße 70 (NSG), Hörsaal 3
- XIII** Reichenhainer Straße 70, Hörsaal B 339
- XIV** Reichenhainer Straße 70 (NSG), Hörsaal 39
- XV** Karl-Winter-Straße 110, Hörsaal 1 (NSG; Neues Sektionsgebäude)

Angehörige der Hochschule, die an den jeweiligen Veranstaltungen teilnehmen wollen, melden sich in dem Tagungsbüro am Veranstaltungsort Bitte Dame-, Hans- oder Studentenenausweis mitbringen.

Dr.-Ing. Fehr

„Hochschulspiegel“ gratuliert

Zum 25jährigen Betriebsjubiläum

Harald Hofmann,
Direktor für Kader und Qualifizierung

Dr. oec. Helmut Knobloch,
Sektion Wirtschaftswissenschaften

Zum 10jährigen Betriebsjubiläum

Christa Bieckhaupt,
Direktorat für Planung und Ökonomie

Prof. Dr. Peter-Klaus Badig,
Direktor der Sektion Automatisierungstechnik

Erwin Dechsel,
Sektion Marxismus-Leninismus

Hannelore Jähne,
Rektorat

Dr. Walter Mach,
Sektion Rechenstechnik/
Datenverarbeitung

Ursula Oesbiklag,
Sektion Verarbeitungstechnik

Christine Schneiderboch,
Sektion Informationstechnik

Brunhilde Winkler,
Sektion Rechenstechnik/
Datenverarbeitung

Zum 65. Geburtstag

Elvi Hinkel,
Allgemeine Verwaltung

Genosse Hans Ohme,
Sektion Maschinen-Bauelemente

Zum 60. Geburtstag

Genossin Hilfriede Claug,
Wirtschafts- und Sozialwesen/
Mensa

Johanne Talger,
Direktorat für Planung und Ökonomie/Materialwirtschaft

Weitere Intensivierung der Forschung

In diesen Wochen bestimmen die Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirksräten in unserer ganzen Republik das politisch-ideologische Geschehen. Die Arbeitseinklässe legen Rechenschaft über die im sozialistischen Wettbewerb erzielten Ergebnisse ab, insbesondere darüber, welche Leistungen seit dem IX. Parteitag erzielt, wie die Verpflichtungen erfüllt und welche Reserven erschlossen wurden.

Gleichzeitig steht vor jedem das Problem, durch richtiges Erfassen und volle Aneignung des Ideengehaltes und theoretischen Reichtums der Dokumente des IX. Parteitages der SED und des XXV. Parteitages der KPdSU sich das Rüstzeug zur schöpferischen Mitwirkung bei der Verwirklichung dieser großen vor uns allen stehenden Aufgaben zu verschaffen.

Das ZK der SED hat auf seiner 2. Tagung in Vorbereitung der Volkskammer Bilanz über die erfolgreiche Entwicklung in den zurückliegenden 3 Monaten seit dem IX. Parteitag gezogen. Mit den positiven Ergebnissen wurde zugleich unmittelbar hervorgehoben, daß die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Schlüsselrolle des Leistungsanstiegs im Fünfjahresplan 1976 bis 1980 geworden ist und eine kontinuierliche und dynamische wirtschaftliche Entwicklung eine allseitige Planerfüllung einschließlich der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben erfordert.

Genosse Paul Verner formulierte dies auf der Parteikativtagung unseres Bezirks am 21. 9. 1976 mit den Worten: „Es muß eine Sache der Ehre sein, alle festgelegten wissenschaftlich-technischen Planungsaufgaben termingerecht mit den vorgegebenen volkswirtschaftlichen Zielstellungen zu erfüllen.“

Die Erhöhung der Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit durch Intensivierung wird damit auch an unserer Hochschule zum Kernstück der politischen Führungstätigkeit auf dem Gebiet der Forschung. Das Kampfprogramm der Parteiorganisation der SED unserer Hochschule setzt dazu die Schwerpunkte und zeigt die Mittel und Wege auf, wie unter Führung der Parteiorganisation die Aufgabenstellung für das Studienjahr 1976/77 erfolgreich zu bewältigen ist.

Die schärfste Realisierung dieser Ziele mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes über persönliche und kollektive Verpflichtungen findet im Wettbewerbsbeschluß der Vertragsleute der Gewerkschaftsorganisation ihren Ausdruck. Diese anspruchsvollen Aufgaben zur Erhöhung der Effektivität der Forschung durch Intensivierung umfassen zwei grundlegende Aspekte, die von uns als Einheit zu realisieren sind:

1. Erhöhung der Wirksamkeit unserer Forschung als Beitrag zur Erfüllung der Pläne Wissenschaft und Technik und zur Intensivierung der Produktion unserer Praxispartner. Im engen Zusammenwirken mit un-

seren Praxispartnern ist eine noch wirksamere Ausschöpfung unserer Forschungsaufgaben auf die gesellschaftlichen Erfordernisse zu erreichen, so daß über langfristige fundamentale Komplexe der Grundlagenforschung der erforderliche wissenschaftliche Vorlauf für die Lehre und die Realisierung der Intensivierungspläne unserer Praxispartner geschaffen wird. Die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Forschungsaufgaben muß über entsprechende Verteidigungen nachbewiesen werden, wobei eine objektive Bewertung nach international gültigen Maßstäben erfolgen muß. Die Aufgaben sind erst mit der planmäßigen, praxiswirksamen Nutzung der Ergebnisse erfolgreich gelöst.

2. Intensivierung des Forschungsprozesses. Durch ein höheres Niveau der Leitung, Planung und Organisation der Forschungsarbeit ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit noch effektiver zu gestalten, die internationale Zusammenarbeit mit den

Dr.-Ing. Trummer,
Direktor für Forschung



Im gemeinsamen Versuchfeld der VVB Textina und der Sektion Verarbeitungstechnik hat die Ausbildung und Forschungsarbeit begonnen.

Zum Klasseninhalt der Politik der friedlichen Koexistenz

Im Programm der SED heißt es: „Der Kampf für sozialen Fortschritt und Sozialismus und der Kampf für friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung bilden eine Einheit. Die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz schränkt den Spielraum der aggressiven Kräfte des Imperialismus ein. Sie schafft günstigere äußere Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus und Kommunisten, für die Entfaltung des Kampfes aller revolutionären und friedliebenden Kräfte um Frieden, Demokratie und gesellschaftlichen Fortschritt.“ (Programm der SED, Dietz Verlag Berlin, 1976, S. 13)

Die Verteidigung des Friedens und der Kampf für den Sozialismus ist also ein einheitliches revolutionäres Werk. Lenin bemerkte in diesem Zusammenhang: „Ohne Verbindung mit dem revolutionären Klassenkampf des Proletariats ist der Kampf für den Frieden nur eine pazifistische Phrase sentimentaler oder des Volk betrügender Bourgeois.“ (Werk, Bd. II, S. 378)

Das Wesen der Friedenspolitik und der friedlichen Koexistenz besteht darin, daß sie eine spezifische Erscheinungsform des Klassenkampfes und des revolutionären Befreiungskampfes ist. Dieser Kampf bleibt eine objektive Notwendigkeit und ist Realität während der gesamten historischen Periode des Überganges vom Kapitalismus zum Sozialismus im Weltmaßstab. Friedliche Koexistenz ist die Fortsetzung des Klassenkampfes auf internationaler Ebene mit anderen Mitteln als denen des Krieges und bedeutet keinesfalls Klassenfrieden zwischen Ausbeutern und Ausbeuteten und Aufhebung der Gesetze des Klassenkampfes, denn diese beruhen auf den sozialökonomischen Grundlagen und Widersprüchen des kapitalistischen Systems.

Friedliche Koexistenz bedeutet

ebenfalls nicht die Aufrechterhaltung des sozialökonomischen Status quo und ideologische Koexistenz. Der Klassenkampf wird weder innerhalb der kapitalistischen Staaten noch in internationalem Maßstab aufgehoben, im Gegenteil, die Politik des Friedens und der friedlichen Koexistenz trägt zur Entwicklung des Klassenkampfes gegen den Imperialismus im Weltmaßstab und in nationalem Rahmen bei, indem z. B. die offen reaktionären Kräfte auch in der Innenpolitik geschwächt werden. Das schafft für die Kommunisten und alle demokratischen Kräfte günstigere Bedingungen und fördert die Entfaltung des Klassenkampfes der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten gegen das Monopolkapital.

Die friedliche Koexistenz ist keine Taktik, sondern die Strategie der Partei. Dahinter steht die Philosophie der Arbeiterklasse: ihr Humanismus, ihre feste Überzeugung, von der Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung und daß der Sieg der neuen Ordnung nur durch den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei errungen werden kann. Die Geschichte kennt keinen Selbstlauf. Wer den Frieden will, der muß für ihn kämpfen.

Eine solche Orientierung der revolutionären Arbeiterbewegung und die entsprechende Politik der sozialistischen Staaten haben grundsätzliche Bedeutung für die Klärung der Frage des Verhältnisses von Frieden und Revolution, von Frieden und weltrevolutionärem Prozess.

Das Wesen des Imperialismus war und ist aggressiv. Deshalb ist der Kampf um den Frieden und seine Verteidigung untrennbar mit der Aufgabe verbunden, den imperialistischen Ländern das Prinzip der friedlichen Koexistenz aufzuzwingen, sie zur Anpassung an die neuen Bedingungen des Klassenkampfes zu zwingen.

Da sich der Imperialismus hie-

risch und weltpolitisch in der Defensive befindet, wird eine Außenpolitik durch zwei Tendenzen gekennzeichnet: Die erste ist die, mit neuen Mitteln der Anpassung an das bestehende Kräfteverhältnis die Politik des Antikommunismus in getarnter Form fortzusetzen. Der Imperialismus ist zwar zur Anpassung gezwungen, doch wird er sich nie mit der historischen Defensive abfinden. Gerade heute versucht er auf dem Felde der ideologischen Auseinandersetzung, mit dem Mittel der ideologischen Diversion seine aggressiven Ziele zu verwirklichen.

Die zweite Tendenz beruht im Versuch, die alte Politik der militärischen Aggression und des offenen Antikommunismus fortzusetzen. Alle um zur Verfügung stehenden Potenzen werden eingesetzt. Das Westbündnis wird forciert, und damit bildet die materielle Basis einer militärischen Konfrontation erhalten. Es bleibt die Gefahr von Provokationen, die die internationale Atmosphäre bis aufs äußerste verschärfen können. Deshalb ist es notwendig, die politische Entspannung durch die militärische zu ergänzen. Deshalb sind die Anstrengungen der UdSSR und der sozialistischen Staatengemeinschaft darauf konzentriert, in der Rüstungsbegrenzung und -einschränkung sowie der Abrüstung voranzukommen. Auch in Zukunft bleibt der Kampf um die vollständige Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz äußerst hart und kompliziert. Die Suche des Friedens und des Sozialismus bewegt sich nicht nur auf glatter Ebene voran, sondern es gibt Erfolge und Rückschläge, Siege und zeitweilige Niederlagen.

Also sind, der IX. Parteitag hob dies mit Nachdruck hervor, Wachsamkeit, Klugheit, Bereitschaft und Entschlossenheit notwendig, den Frieden und den gesellschaftlichen Fortschritt zu verteidigen.

H. Leibert,
Sektion Marxismus-Leninismus